

## Werk

**Titel:** Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

**Jahr:** 1896

**Kollektion:** Autobiographica

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN312429568

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

**LOG Id:** LOG\_0145

**LOG Titel:** Romberg

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN312429398

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

Befreiungskrieg gerichtet gewesen. Seine Thätigkeit war schon vorher, wenn auch im Geheimen, in Anspruch genommen worden, um die Gemüther zu bearbeiten und auf diese Weise einen Samen auszustreuen, der in den Jahren 1813, 1814 und 1815 so herrliche Früchte trug. Unterdeß hatte der edle, ernste Jüngling, dessen Leben so ganz dem Vaterlande gewidmet war, es verschmäht, in der großen Welt zu verkehren und auf Bühnen den Bortänzer abzugeben.

In den schönen Campaignen hatte er sich aufs Glänzendste ausgezeichnet und sich den Dank des Königs und die Liebe und höchste Verehrung der ganzen Armee erworben. ●

Er hatte lange in Düsseldorf am Rhein gestanden, und dort war ihm nicht nur die Liebe der besten Männer, sondern auch die Liebe eines edlen Weibes zutheil geworden. Es war ihre erste und ihre letzte, und jetzt ruht sie schon lange im tiefsten Heiligthum ihres Herzens begraben. Er hatte sie geheilt, ob aus- oder unausgesprochen, weiß ich nicht; aber er hatte sich losgerissen.

Einige Jahre später finde ich ihn 1817 in der Berliner großen Welt, eine Lebensgefährtin suchend. Bald war sie gefunden; er verlobte sich mit der jüngsten der Dönhoffschen Töchter. Diese tiefgebeugte Familie richtete sich an dem Glück ihrer Amélie auf. Den Hausfreunden gewährte es eine wahre Freude, in diesem Hause wieder heitere Angesichter, das Glück wieder dort eingezogen zu sehen, wo man so viel hatte leiden sehen.

Doch nicht lange, und dieser Hoffnungs- und Glückstern schien ihnen so schnell untergehen zu sollen, wie er ihnen aufgegangen war.

Auf einem Gastmahl, zu dem auch Romberg geladen war, erzählt Minister Beyme von jenem vorher erwähnten Verrath des Vaters. Romberg greift nach dem Messer, um es gegen des Redners Stirn zu schleudern. Sein Nachbar fällt ihm in den Arm; Romberg beherrscht sich während der Tafel, und um in der Gesellschaft kein Aergerniß zu veranlassen, drückt er sich wartend in eine Ecke des Treppenganges und fordert den Minister bei seinem Vorbeigehen auf Pistolen. Dieser konnte nicht anders, als die Herausforderung annehmen, und so schwebte denn während 24 Stunden das dem Hause Dönhoff so theure Leben in der Gefahr, mitten im Frieden von einer feindseligen Kugel dahingerafft zu werden. Doch warfen sich so bedeutende Männer ins Mittel;